



## Amerika im Sektenkrieg

### *Obamas Garantien, Waffen für Golfaraber im sunnitisch-schiitischen Zwist*

Zwei Tage empfing Präsident Obama im Weißen Haus und in Camp David Führer aus den sechs Staaten des Golfkooperationsrats. Die Araber alarmiert der [Atomstreit](#) zwischen den Mächten und Iran. Herauskam die Strategische Partnerschaft, die eine Gemeinsame Erklärung am [14. Mai](#) verkündete. Zwar waren zwei Staatschefs zugegen (König Salman sandte Kronprinz Muhammad Bin Salman, indes es Bahraains Monarch Hamad Bin Isa Al Khalifa zur Königlichen Windsor-Pferdeschau zog). Jedoch gedieh alles auch ohne einen zunächst erhofften Bündnispakt. Barack H. [Obama](#) begrüßte den Vizekronprinz als Salman, das wäre dessen Vater, und erwähnte Roosevelts Treffen mit Abd al-Aziz, den er aber Faisal hieß.



Foto: Wiki Video: [The White House](#)

Präsident Roosevelt und König Abd al-Aziz Ibn Saud, 14. Februar 1945, auf der USS Quincy in Ägypten. Präsident Obama und Führer der sechs Länder im Golfkooperationsrat, Camp David, 14. Mai 2015. Diesen gründeten, 25. Mai 1981, Kuwait, Bahrain, Saudi-Arabien, Katar, Vereinigte Arabische Emirate und Oman.

Dies tat der Runde keinen Abbruch, obwohl Sand im Getriebe knirscht. Eigentlich sollten die Golfaraber das Abkommen im [Atomstreit](#) mit dem Iran begrüßen, denn deshalb lud sie Obama nach dem [Rahmenpakt](#) vom 2. April ein. Weil der Finalpakt erst Ende Juni vorliegt, wenn überhaupt, blieb das offen. Araber stimmten insoweit in der Gemeinsamen Erklärung zu, als ein kontrollierbarer Pakt zu Irans Atomprogramm in ihrem Interesse liege. Dazu der saudische Außenminister Adil al-Jubair: Man wisse nicht, ob Teheran all dies akzeptiere.

Was kam also heraus? Araber erhielten vorsorglich Garantien auf vielen Feldern und der Waffenbasar summt jetzt enorm. Amerikaner verpflichteten sich (im jüngsten Sektenkrieg der Sunniten und Schiiten) auf der sunnitischen Seite - gegen Iran und dessen Trupps wie die Hizballah in Libanon und Syrien, Hamas in Gaza und al-Huthi in Jemen. Im Ernstfall mag das Weiße Haus arabische Schritte am Golf mit beeinflussen und hat diese Partner für den eventuellen Krieg gegen Iran gewonnen. Doch zieht es Obama, der viel [Arabern](#) selbst überlassen will, tief in die intrareligiösen Konflikte hinein. Gleich einer Eröffnungssalve feuerten abends iranische Boote im Golf auf einen Öltanker aus Singapur. Teherans Führer Ali al-Khaminai betonte zudem, die [Region](#) weiterhin zu destabilisieren. Er sagte am 16. Mai, „unterdrückten Völkern“ voll beizustehen, darunter in Jemen, Bahrain und Palästina. Was setzt jene Gemeinsame Erklärung in Camp David gegen solche Vormachtansprüche?

*Auswahl aus dem Anhang der Gemeinsamen Erklärung Amerika-Golfrat, Camp David, 14. Mai 2015*

- \*Sicherheitsgarantien: Unabhängigkeit, Integrität; Amerika für Abschreckung und Abwehr einer Aggression.
- \*Ballistische Raketenabwehr: regionales System des Kooperationsrates, Frühwarnsystem und Kooperation.
- \*Manöver/Ausbildung: Übungsprogramm, asymmetrische Bedrohung durch Terroristen und Cyberangriffe.
- \*Waffentransfer: schnelle Lieferungen, neues Büro für Regionale Beschaffungen im Rahmen des Golfrates.
- \*Meersicherheit: freie Durchfahrten, gegen Terroristen, Piraten, Schmuggler und illegale Waffenlieferungen.
- \*Counterterrorismus: gegen ausländische Kämpfer, Finanzen, gewaltsamen Extremismus und Proliferation.
- \*Regionalsicherheit: Syrien, Irak, Jemen, Libyen; gegen Angriffe aus Iran; Zwist Israel-Palästina; Libanon.

Der Text birgt das Ziel, den „Islamstaat“ in Irak, Syrien und Libyen zu zerstören sowie al-Qaida und deren Ableger, etwa die an-Nusra Front. Das al-Asad-Regime habe Legitimität verloren. Das Strategische Forum Amerika-Golfrat bilanziere dies im Folgejahr. Auffällig ist, dass Amerika und Golfaraber zu Israel-Palästina eine Zwei-Staaten-Regelung und den Aufbau Gazas erwarten, obzwar dort die Hamas regiert, die von Teheran abhängt und im Text als Teil der Taktik Irans gilt. Solche Probleme gibt es lange. Der Golfrat kam auf, um Staaten vor der Islamistischen Revolte Irans 1979 und dem Krieg Iran-Irak zu bewahren.

Nun legte sich Obama im Kampf der Ideologien, Sekten sowie Araber und Iraner fest, was er wie Krieg zu vermeiden suchte. Da die Strategische Partnerschaft kein Bündnis pakt ist, mag ein neuer Präsident diesen Kurs am Persischen Golf ändern. Dies trifft auf Grenzen bei jenen, die als Amerikas „major non-NATO ally“ gelten wie Bahrain mit dem Hafen der 5. US-Flotte, Ägypten mit den Camp-David-Abkommen, Israel als Strategischer Alliiertes, Jordanien im Friedenspakt mit Israel, Kuwait; sowie Pakistan an Afghanistans und Indiens Grenzen. Drei haben wohl je bis zu 200 Atomwaffen erzeugt: Indien, Israel und Pakistan.

Vorerst erfahren Obamas neue Sicherheitsgarantien ihr Gewicht, speziell wenn es einen Finalpakt mit Iran gibt, aber auch im Krieg. Die Saudis drohten an, auf dem Nukleargebiet alles anzustreben, was Iran erlaubt werde. Kandidaten dafür wären auch Ankara und Kairo. Golfaraber stört dreierlei: dass Iran seine nukleare und ballistische Infrastruktur beibehält, dessen expansiver Kurs und dass in zehn Jahren Schranken eines Nuklearwettkampfs fallen.

Uneins sind Weltmächte. Russland und China decken Iran, wollen dort Atomkraftwerke bauen. Deutsche Firmen erwarten einen Iran-Boom. Waffenverträge zogen auch Präsident François Hollande am 13. Mai zu den Saudis. Hätten die Vereinten Nationen Vetomächte wie Ägypten, Brasilien, Deutschland, Indien oder Japan, gäbe es Trümpfe. So befürchten Golfaraber, ein Atompakt verzögere nur Irans Griff zur Kernwaffe. Nordkorea warnt sie: Inspektionen versagten, es belieferte Syriens Reaktor (den Israel 2007 zerstörte) und testet heute Kernwaffen von U-Booten aus. Die Araber trauen also weder dem Iran noch der UN.

Obama sagte am 11. Mai im Blatt ash-Sharq al-Ausat, Iran leite Staatsterror, der al-Asad stütze wie Libanons Hizballah, die Hamas in Gaza und die al-Huthis in Jemen. Die „falsche Version des Islam“, die „Teufelsideologie“, ließ Obama aber offen. Die Lücke und offene „Rote Linien“ zum Chemiewaffeneinsatz in Syrien, „keine US-Bodentruppen“ und „keine Militärlösung gegen al-Asad“, lassen Araber zweifeln. Sie meinen, Obamas garantielter Abzug aus Irak erlaubte Bagdads volle Schiitenmacht und den „Islamstaat“. Er bremst den Kampf gegen den Sunnistaat, der expandiert wie in ar-Ramadi, und glaubt, den Schiastaat durch einen Pakt bändigen zu können. Das wird für alle sehr riskant. Wolfgang G. Schwanitz

Dazu Bücher *Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East*: Yale, February 25, 2014, 360 pp. sowie *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*: Weist, 2013; 15. September 2014, 2. Aufl., Berlin, bestellbar.